
Kennen Sie Corine?

Es gibt, liebe Glossenleser, Nachrichten, die außer einigen wenigen Interessierten und den Betroffenen selber kaum jemand zur Kenntnis nehmen muß. Sie brauchen sich also wegen Ihres möglicherweise mangelnden Interesses keine Vorwürfe zu machen, denn in diesem speziellen Fall bin ich - gewissermaßen stellvertretend für Sie - aus verschiedenen Gründen sowohl interessiert als auch höchst betroffen. Doch worum geht es überhaupt? Am 4. November 2008 wird im Rahmen einer großen 3sat-Fernseh-Galaveranstaltung in München der Internationale Buchpreis verliehen. Er geht in neun Kategorien (Belletristik, Sachbuch, Hörbuch, Jugendbuch usw.) an Autorinnen und Autoren für herausragende schriftstellerische Leistungen, und die Preisträger bekommen zu diesem Anlaß eine kleine handgefertigte, streng limitierte und tatsächlich gar nicht mal so furchtbar häßliche Skulptur aus der Porzellanmanufaktur Nymphenburg überreicht, die nach einer Figur aus der italienischen Gaukler- und Possenreißertruppe Commedia dell'Arte des 16. Jahrhunderts "Corine" benannt ist.

So weit, so gut. Nun bin ich, selber stolzer Besitzer von sage und schreibe zwei oder sogar mehr (ich muß sie bei Gelegenheit mal durchzählen) Büchern, wahrlich der letzte Mensch, der einen internationalen Buchpreis nicht freudig begrüßen und den Autorinnen und Autoren eine einigermaßen hübsche Porzellanfigur nicht von Herzen gönnen würde, denn schließlich *"verschafft diese öffentlichkeitswirksame Inszenierung dem Medium Buch einen glanzvollen Auftritt, der breite Leserschichten erreicht, und sie fördert durch eine flächendeckende, flankierende PR- und Marketingkampagne die Lesekultur und unterstützt den deutschen Buchhandel auf besonders effektive Weise"*, wie es zu recht heißt.

Was mich in diesem Jahr allerdings schwer hat stutzen lassen und bei Kenntnisnahme zum Ausstoß eines spontanen Empörungsschreis veranlaßte, ist die Vergabe des Preises in der Kategorie "Sachbuch". Sie wird heuer nämlich einem gewissen Herrn Manfred Lütz zuteil, der in seinem prämierten Buch "Gott - eine kleine Geschichte des Größten" endlich einmal festgestellt hat: *"Die Frage nach der Existenz Gottes ist die wichtigste Frage der Welt."* Das wäre an sich ja noch nicht weiter schlimm, wenn man von der vernachlässigbaren, weil in diesem Zusammenhang wohl vollkommen unwichtigen, Tatsache absieht, daß diese Frage prinzipiell unbeantwortbar ist, aber nachgerade hanebüchen wird es, wenn Lütz in seinem unreflektierten Frommgeschwätz 320 Seiten lang die Argumente "der besten Atheisten der Welt" unter seine mit Sicherheit schon leicht angetrübte Lupe nimmt und schaf... pardon, scharfsinnig analysiert, wie die unverschämten Psychologen Gott auf die Couch gelegt und systematisch entzaubert haben. Daß er dann zu allem Überfluß auch noch nach dem Gott der Kinder, Lehrer, Wissenschaftler und Philosophen fragt, brauche ich fast schon nicht mehr zu erwähnen, so daß sich der Pattloch-Verlag kühn zu der Behauptung versteigen darf: *"nach der Lektüre legt man ein reiches, kluges Buch aus der Hand - und fühlt sich bestens unterhalten. Mit Gott."* Und weiter: *"Nun wird der Corine Sachbuchpreis 2008 sicher dazu beitragen, dieses originelle Sachbuch (...) einem noch breiteren Publikum bekannt zu machen."*

Und so wie ich all die Deppen in meinem geliebten Vaterland kenne, fürchte ich stark, daß genau dies auch eintreten wird. Soweit ist es also schon gekommen auf diesem unseren Plemplem-Planeten, daß eine menschliche Phantasiefigur zum Titel und Mittelpunkt eines preiswürdigen Sachbuchs werden kann. Wohlgermerkt, ein Sachbuch! Als Sachbuchpreisträger für das nächste Jahr schlage ich deshalb vor: Joanne Rowling für die vielbändige, wenn auch durchaus unterhaltsame Erklärung des britischen Schulsystems unter besonderer Berücksichtigung der Hogwarts School of Witchcraft and Wizardry. 2010 sollte dann John Ronald Reuel Tolkien den Sachbuchpreis bekommen für seine wirklichkeitsgetreue Beschreibung der Lebensweise von Hobbits, Elfen und diversen finsternen Mächte in Mittelerde. Und natürlich nicht zu vergessen, im Jahr 2011 muß endlich nach über viertausend Jahren postum ein ziemlich bärtiger Mann (nicht mit Charles Darwin zu verwechseln) namens Moses für die inzwischen eh schon alle sonstigen Auflagenhöhen gesprengt habende Veröffentlichung seiner umfassenden Forschungsarbeiten über die Entstehung der Welt und des Menschengeschlechts gewürdigt werden.

Daß der Stifter des Corine-Sachbuchpreises zwar der Börsenverein des Deutschen Buchhandels ist, der bei der Vergabe durch den Landesverband Bayern vertreten wird, kann ich allerdings diesmal nicht als Entschuldigung in dubio pro Lütz gelten lassen, aber bis zur überüberübernächsten Verleihungszeremonie im Jahre 2012 werde ich vielleicht mein eigenes Buch fertiggeschrieben haben mit dem - zugegeben - derzeit noch etwas sperrigen Arbeitstitel "Über die in den modernen Informationsgesellschaften des einundzwanzigsten Jahrhunderts verstärkt zu beobachtenden neoreligiösen Tendenzen pseudowissenschaftlicher Oberidioten, mit ihrem unreflektierten Sendungsbewußtsein naiven Zeitgenossen das Gehirn zu vernebeln". Aber daß dann daraufhin eine Corine-Figur meine heimische Wohnzimmervitrine zieren wird, wage ich dennoch zu bezweifeln, kann es aber andererseits doch lokaler verschmerzen.